Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.
—
Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf., für
ganz Preußen 1 Rthlr. 17 sgr.
—
Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 211. Dienstag den 10. September 1850.

Inhalt.

Berlin, den 9. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht; Dem Arzt des Friedrich-Wilhelms-Spitals zu Teplitz, so wie des Preußischen Militair-Hospitals daselbst, Dr. Willigk, und dem Kommerzien-Rath Schmidtborn zu Frankfurt a. M., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Major Elten vom 1. Artillerie-Regiment, dem Seconde-Lieutenant von Eckartsberg des Garde-Jäger-Bataillons und dem Chemiker und Seidenfärber Gustav Hackländer aus Westhoven, so wie dem Kanonier Arlt vom 6. Artillerie-Regiment, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und den früheren Land- und Stadtgerichts-Direktor Reimann zu Wollstein zum Direktor des Kreisgerichts zu Posen zu ernennen.

Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg, ist, von Heringsdorf kommend, nach Altenburg hier durchgereist.

Deutschland.

⊙ Berlin, den 6. September. Der Minister von Manteuffel hat ein Unionsgesetz zum Schutze Deutscher Auswanderung und Colonisation ausgearbeitet, das einem lange gefühlten Bedürfniß abhelfen wird. Darnach soll in Berlin ein Colonisationsamt eingesetzt werden, das in den Hansestädten seine Kommissarien hat, welche die Transportschiffe zu untersuchen, von den Agenten Kautionen zu fordern haben u. s. w. In den Hansestädten hat sich gegen dieses Projekt Opposition erhoben. Man fürchtet, daß dadurch der Rhederei Eintrag geschehen und der Transport der Emigranten den Weg über Antwerpen und Liverpool nehmen könnte. Hoffentlich werden diese Befürchtungen zu widerlegen sein.

Bevor das Colonisationsamt ins Leben tritt, wirkt der Centralverein für Auswanderung unter Herrn v. Bülow und Assessor Gäbler in ähnlichem Sinne. Seine Thätigkeit kommt namentlich den östlichen Provinzen Preußens zu Gute, wo die Auswanderung im Zunehmen ist. Der Verein wird von der Regierung unterstützt, die ihrerseits wieder in manchen Fragen sein Gutachten einholt.

Die Berliner Colonisationsgesellschaft für Mittelamerika hat ihr provisorisches Komité erneuert, nachdem der Handelsminister die Statuten geprüft und anerkannt hat, daß das Unternehmen zu der Erwartung günstiger Erfolge berechtige, wenn es sich auf die nöthigen Geldmittel zu stützen vermöge. Sobald das Aktienkapital von 100,000 Thlrn. gezeichnet ist, sollen der Gesellschaft die nachgesuchten Korporationsrechte bewilligt werden. Das provisorische Komité besteht aus den Herren Justizrath Ulfert, Geh. Finanzrath Hesse, Staatsanwalt v. Holtzendorf, Eisenbahndirektor v. Glümer und Porzellanfabrikbesitzer Schumann. An der Aktienzeichnung haben sich die Seehandlung, mehrere Deutsche Fürsten und Graf Arnim-Boytzenburg betheiligt. Wir halten das Unternehmen gerade jetzt für wichtig, nachdem England und Amerika den Nicaragua-Vertrag abgeschlossen haben und die Verbindung der beiden Oceane sicher gestellt ist.

⊙ Berlin, den 7. September. Die Dänische Regierung hat die Erklärung hieher gelangen lassen, daß sie mit der Ratifikation des Friedens durch die einzelnen Deutschen Regierungen einverstanden sei. Damit hätte also Preußen seinen Willen gegen die Wünsche und Bestrebungen des Wiener Kabinets durchgesetzt!

Einer jüngst aus Wien eingetroffenen Nachricht zufolge wirkte Graf Nesselrode hinsichtlich der Bundesangelegenheit im versöhnenden Sinne und soll dem Fürsten Schwarzenberg die Verständigung mit Preußen angelegentlich empfohlen haben. Den Glauben an eine solche Verständigung hat man hier noch nicht aufgegeben.

Da die konservative Partei bei den Gemeinderathswahlen vollständig gesiegt hat, so wird der König zur altherkömmlichen Zeit in Berlin seine Residenz nehmen. Unter der Bürgerschaft hat die Gewißheit dieses Entschlusses große Freude hervorgebracht.

Die Badischen Offiziere, welche dem König sich vorgestellt haben, sind von demselben zur Tafel gezogen und mit freundlicher Aufmerksamkeit behandelt worden.

Der Glaube, daß England und Frankreich sich bei dem neuen Frankfurter Bundestage nicht vertreten lassen werden, gründete sich auf Aeußerungen des Englischen und Französischen Gesandten. Man will wissen, daß diese Aeußerungen bestätigt worden sind.

☾ Berlin, den 7. September. Gestern hat auch die zweite Abtheilung ihre Wahlen für den Gemeinderath beendigt, und wie vorauszusehen war, haben auch hier die konservativen Kandidaten in allen Bezirken einen vollständigen Sieg über ihre Gegner davongetragen. Schon am ersten Tage war der Sieg nicht mehr zweifelhaft; fast in allen Wahlkreisen hatte sich bereits eine überwiegende Majorität herausgestellt. — Der König hat, wie wir aus guter Hand erfahren, den Ausfall der Wahlen mit großer Genugthuung aufgenommen und wird nun nicht länger zögern, das der Deputation, welche ihm am 12. Juli d. J. die Glückwunsch-Adresse zu seiner Wiedergenesung überreichte, gegebe Versprechen zu erfüllen und seine Residenz wieder nach Berlin zu verlegen. — Wie verlautet, dürfte dies nach der Rückkehr von Erdmannsdorf geschehen. — Schon einmal habe ich des freundschaftlichen Umganges gedacht, den die Herren Prokesch und Howard mit einander pflegen, und wie darob bei allen Politikern ein allgemeines Schütteln des Kopfes. — Jetzt jedoch giebt sich allerorts eine große Besorgniß kund, da das Gerücht geht, der jetzt in England auf seinen Gütern weilende Graf v. Westmorland werde nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren, sondern Mr. Harry Howard der Nachfolger desselben werden. — Ein derartiger Gesandtenwechsel ist allerdings ganz geeignet, Besorgnisse zu erregen, zumal da es kein Geheimniß mehr, daß Mr. Howard ein eifriger Bekenner des katholischen Glaubens und nichts weniger, als ein Preußenfreund ist. — Es ist nun gewiß, daß der Prinz und die Prinzessin von Preußen in den ersten Tagen des Oktober hierher zurückkehren und den Winter über hier zubringen werden. — Der Dienerschaft ist der 4. Oktober als der Tag der Ankunft bezeichnet worden.

Der Friedenskongressist Elihu Bourrit ist von hier, in Begleitung des Dr. Bodenstedt, nach Schleswig-Holstein gegangen, kehrt aber schon in diesen Tagen wieder zurück, um dann hierorts durch die Presse für die Sache der Friedensgesellschaft zu wirken.

Am 8. d. Mts. wird von unseren renommirtesten Publizisten in Eisenach ein Congreß abgehalten. Gegenstand der Berathung wird vorzugsweise die Frage sein, wie man mit Hoffnung auf Erfolg der Kautionsbestellung entgegenwirken könne.

☾ Berlin, den 8. September. In diesen Tagen ist hier eine neue Note von England und Rußland eingetroffen, worin Preußen dringend angegangen wird, die Herzogthümer mit Gewalt der Waffen zu paciSciren. Sollte Preußen, da natürlich von einem Zwange nicht die Rede sein könne, sich nicht dazu verstehen wollen, so würde eine vereinigte Russisch-Englische Flotte das Geschäft übernehmen und mit einem Bombardement des Kieler Hafens den Anfang machen.

Dienstag den 10. d. Mts. wird der Minister des Innern die in den öffentlichen Blättern schon oft berührte Rundreise endlich antreten. Herr v. Manteuffel wird jedoch nicht lange ausbleiben, so dringend auch seine Anwesenheit in allen Theilen der westlichen Provinzen gewünscht wird, da wichtige Fragen seine baldige Rückkehr nothwendig machen.

Wie ich Ihnen schon früher berichtet, ist der Zusammentritt der Kammern vom Ministerio auf den 1. Novbr. d. J. festgesetzt worden. Von einigen Mitgliedern habe ich erfahren, daß dem Ministerio ein gewaltiger Sturm bevorstehe, man erwarte aber, daß es ihm mit Energie entgegenzutreten wissen werde. Von den Constitutionellen soll schon ein Ministerium Vincke, Camphausen, Beckerath, Simson ꝛc. in Bereitschaft gehalten werden.

Gestern Abend gegen 10 Uhr ist der General-Intendant Herr v. Küstner aus dem Bade, nachdem er sich noch einige Tage bei Verwandten in Leipzig aufgehalten hatte, hierher zurückgekehrt. — Während seiner Abwesenheit sind neue bauliche Einrichtungen im Schauspielhause ausgeführt, namentlich Räume geschaffen, in denen in's Künftige die Theaterschneider jedes neue Garderobenstück anfertigen, und jede etwa nöthige Aenderung vornehmen müssen. Auf diese Weise ist eine genaue Kontrolle möglich, und es kann nicht, wie seither manchmal vorgekommen sein soll, ein und das andere Stück verzettelt werden. Außerdem beziehen von jetzt ab die Theaterschneider ein fixirtes Gehalt, und erhalten nicht mehr, wie bisher, für jede gelieferte Arbeit Bezahlung. Alle diese neuen Einrichtungen sind ein Werk des jüngst von Herrn v. Küstner aus Dresden hierher berufenen Theaterinspektors Herrn Heyne, und des thätigen und umsichtigen Geheimen Kalkulators, Herrn Lesse.

Unsere Demokratie, die in der 3ten und 2ten Wahlabtheilung für den Gemeinderath entschiedene Niederlagen erlitten, macht jetzt forçirte Anstrengungen, um einige ihrer Kandidaten morgen in der 1sten Abtheilung durchzubringen. Die Thätigkeit derselben in diesen Tagen war höchst merklich; die Wohnungen der Führer glichen in der That Taubenhäusern.

Von gewisser Seite her wird beabsichtigt, die Namen derjenigen Beamten, welche mit der Demokratie gestimmt haben, der Oeffentlichkeit zu übergeben. Bemerkt ist schon worden, daß mehrere Lehrer, namentlich solche, welche aus der Diesterweg'schen Schule hervorgegangen sind, sich entweder der Wahl ganz enthalten, oder ihre Stimmen den demokratischen Candidaten gegeben haben. Nicht geringe Sensation hat es gemacht, daß der Prediger Lisco, Sohn des Predigers und Dr. theol. Lisco und Schwiegersohn des Bischofs Neander, seine Stimme den beiden von demokratischer Seite aufgestellten Candidaten Simion und Baswitz gegeben hat.

Die Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins veranstaltet vom 12. bis 18. Septbr. incl. wiederum eine Blumenausstellung in der Königlichen Reitbahn, breite Straße 36. Bekanntlich hatte der König bei seinem Besuche der Frühjahrs-Ausstellung, die ebenfalls in diesem Raume stattfand, dem Vereine die fernere Benutzung des Gebäudes auf das Allergnädigste zugesagt. — Die Ausstellung verspricht sehr reichhaltig zu werden, da auch Anmeldungen von außerhalb, namentlich von Charlottenburg, Potsdam, Hamburg ꝛc. erfolgt sind.

Berlin, den 7. September. (N. Pr. Z.) Die gewählten 34 Mitglieder zum Gemeinderath in der II. Abtheilung sind die Herren Direktor Meißnitzer, Kaufmann Louis Meyer, Stadtverordneter und Kommerzienrath Behrend, Kaufmann Schnöckel, Stadtverordneter Krebs, Stadtrath Dr. Veit, Stadtverordneter und Kaufm. Holfelder, Prediger Blank, Goldarbeiter Heylandt, Bäckermeister Junge, Stadtrath Berner, Stadtverordneter Palis, Hotelbesitzer Heudtlaß, Stadtverordneter Schäffer, Justizrath Ulfert, Kaufmann Böhme, Hofrath Coulon, Lackirfabrikbesitzer Graul, Stadtverordneter Haßlinger, Rentier Tischmann, Rentier Gaum, Stellmachermeister Teichert, Maurermeister Herrenburger, Dr. Albert Soltmann, Hofrath Bork, Kaufm. Casper, Wachstuchfabrikant Stimming, Lehrer Dr. Below, Bäckermeister Philipp Krebs, Lederfabrikant Steinlein, Stadtverordn. Engels, Baurath Cantian, Dr. Roth, Raths-Zimmermeister Jäckel.

— Der Hofmarschall von Schöning hat, bei Gelegenheit seines Rücktrittes, mit welchem er zugleich Berlin verlassen, eine eigene Stiftung gemacht. Derselbe befand sich nämlich im Besitz desjenigen Portraits vom alten Feldmarschall Derfflinger, welches seit undenklichen Zeiten ein Eigenthum des ehemals Derfflinger'schen Hauses auf dem Kölnischen Markte hierselbst gewesen war. Herr v. Schöning wollte bei seiner Trennung von Berlin dieses Bild der Garnison als ein bleibendes Eigenthum zurückgeben; da jener würdige Feldherr in dieser Residenz dem Heere so viele Jahre hindurch ein mustervolles Vorbild von Treue und Liebe für den großen Kurfürsten und den Kurfürsten Friedrich III. gewesen war, so vermachte der genannte Hofmarschall diese alterthümlichen Ueberreste dem jedesmaligen Kommandanten von Berlin, in specie aber seinem Freunde, dem General v. Bonin, der zur Zeit diesem Amte vorstand und der, durch ein eigenes Zusammentreffen, von mütterlicher Seite von dem alten Heldenmarschall abstammt. In dem Stiftungsbriefe, welcher wahrscheinlich nicht ohne Absicht von dem glorreichen Tage des 2. Mai ausgestellt ist, bedient sich der Stifter der Worte: „Da es abzusehen ist, daß der General v. Bonin aus der gegenwärtigen Reservestellung bald wieder auf die Vorposten berufen werden wird, so wünsche ich, daß dieses Bild als ein bleibendes Eigenthum dem Amtshause des jedesmaligen Kommandanten der Residenz Berlin verbleiben möge. (N. Pr. Z.)

— Aus dem Mobiliar, welches die Gläubiger des flüchtig gewordenen Redakteurs der ehemaligen Zeitungshalle, Dr. Julius, gerichtlich haben veräußern lassen, sind gegen 800 Rthlr. gelöst worden, die aber noch lange nicht hinreichen, um nur den rückständigen Miethszins zu decken. — Im Laufe dieses Monats soll noch eine Korps-Aufstellung und eine Parade der hiesigen Garde-Regimenter vor Sr. Majestät dem Könige stattfinden.

Schleswig-Holsteinsche Angelegenheiten.

Ein kleines Vorpostengefecht hat am 3ten bei Hummelfeld stattgefunden. Die Dänen zogen sich zurück.

Mittheilungen aus Schleswig vom Ende des vorigen Monats bringen die Nachricht, daß der dänische General de Meza dort das frühre Bachmann'sche Haus bezogen hat, derselbe sich also vollkommen wohl befindet.

Die Dänen suchen jetzt auch den Uebergang über die Schlei auf der Freiheit bei dem adlichen St. Johannis-Kloster zu verschanzen. Bekanntlich stand in uralter Zeit eine alte Burg auf der Frontiere der Freiheit.

Außer dem dänischen Pastor Holdt haben noch zwei Prediger die angetragene Probstenstelle an der Domkirche zu Schleswig ausgeschlagen.

In der Stadt Husum ist das Standrecht publicirt für Alle, die Waffen verbergen, mit dem Feinde verkehren oder sich sonst als Schlechtgesinnte kundgeben. Der Regierungskommissair Tillisch hat unterm 28sten v. M. eine Bekanntmachung über die Zollverhältnisse erlassen, in deren Eingang es heißt, daß zwar eine Uebereinstimmung des dänischen und schleswigschen Tarifs nicht ohne Erhöhung mehrerer Zollsätze möglich gewesen, wogegen die Aufhebung des Ausfuhrzolls von Hornvieh und Kälbern für Schleswig eine Abgabenerleichterung enthalte, daß indeß es im Uebrigen nicht die Absicht sei, die Steuerlast des Herzogthums durch die Maßregel zu vermehren. Herr Tillisch will die Abgabenerhöhung als eine außerordentliche Kriegslast angesehen wissen und giebt in des Königs Namen die Zusicherung, daß die gedachte Abgabenerhöhung bei der endlichen Festsetzung der Steuerquoten für die respektiven Theile der „Monarchie“ dem Herzogthum Schleswig nach Recht und Billigkeit zu Gute gerechnet werden solle. — Zur Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes verfügt Tillisch noch Folgendes: Die südliche Grenze des Herzogthums ist die Zollgränze; Holstein ist dem Auslande gleichzuachten und bezieht sich dies auf den Einfuhrzoll, die Uebertragungsabgabe von Schiffen, die in die Hände von Schleswigern übergehen, die Bestimmungen über Probenhandel, den Kartenstempel und die (außer Kraft gesetzten) Zollbegünstigungen Altona's und Wandsbecks. Bis weiter ist die der Gränze nächstbelegene Zollstätte unter Sr. Majestät Botmäßigkeit die Gränzzollstätte.

Vor Kielerhafen traf am 3. September wieder der Großfürst Konstantin bei dem russischen Geschwader ein, wie man aus den Salutschüssen und der aufgehißten Kaiserlichen Flagge (gelb mit schwarzem Doppeladler) schließen konnte. Die Station wird jetzt nur von drei Linienschiffen und einer Brigg gehalten.

Die konstituirende Landesversammlung konnte bekanntlich von der Regierung nicht aufgelöst werden, und das Büreau ward am Schlusse jeder Sitzungsperiode immer beauftragt, die Versammlung erforderlichen Falls wieder einzuberufen. Es stand in Frage, ob vor dem Zusammentritt der ersten ordentlichen Landesversammlung die konstituirende noch einmal zusammentreten werde, um sich durch einen förmlichen Beschluß aufzulösen. Ein vom Präsidenten Bargum unterzeichnetes Schreiben des Büreaus an die Mitglieder der konstituirenden Versammlung erledigt diese Frage in dem Sinne, daß eine Zusammenberufung zum Zweck der förmlichen Auflösung nicht erfolgen werde.

Die Lübeckische Zeitung läßt sich aus Hamburg vom 3. d. schreiben: „Man will hier mit Bestimmtheit wissen, daß der dänische General Oxholm in voriger Woche hier gewesen und weiter nach London gereist sei. An diese Behauptung wird die Kombination geknüpft, daß Herr Oxholm sich im Auftrage seiner Regierung nach der Hauptstadt

Englands begebe, um dort wegen einer neuen Anleihe Unterhandlungen einzuleiten. Sehr viel Wahrscheinlichkeit hat diese Vermuthung allerdings; denn von der im vorigen Jahre bei Hambro und Sohn in London negoziirten dänischen Anleihe war schon beim Beginne dieses Krieges nichts mehr übrig."

Der deutsche Ausschuß des schleswig-holsteinschen Vereins in Kiel veröffentlicht das achte Verzeichniß der bei demselben eingegangenen Gaben und schließt den Bericht mit folgenden Bemerkungen: Die bis jetzt uns zugegangenen Gelder, zusammen im Betrage von ungefähr 576,000 Mrk. S.-H. Crt. oder 230,400 Rthlr. preuß. Crt., sind successive an das Departement der Finanzen unter jedesmaliger Angabe der von den Gebern theilweise hinzugefügten Bestimmungen in Betreff der Verwendung abgeliefert. Von den Lazarethbedürfnissen und anderen für die Armee bestimmten Sachen, welche bis zum 1. d. M. incl. in 500 Kolli bei uns eingegangen, sind bis heute 453 Kolli an das Komité zur Verwaltung freiwilliger Gaben in Rendsburg eingesandt worden.

Die Blätter bringen Näheres über die Rekognoszirung gegen Friedrichsstadt. Das 9. und 11. Infanteriebataillon, das 1. und eine Abtheilung des 4. Jägerkorps nebst einer dreipfündigen Batterie marschirten in der unmittelbaren Nähe von Friedrichstadt auf, und versuchten mittelst Streifpatrouillen und allerhand Neckereien, den Feind, der sich in der Stadt ganz ruhig verhielt, herauszulocken. Einzelne Jäger drangen sogar bis ungefähr achthundert Schritt vor dem Chausseehause vor, welches nur wenige Schritte von dem Thore entfernt ist. In diesem Chausseehause befand sich eine kleine Abtheilung dänischer Jäger, mit welchen die beiden vom 1. Jägerkorps einige Schüsse wechselten ohne den geringsten Verlust. Die Dänen haben ein großes und, allem Anschein nach, permanentes Lager bei dem Dorfe Ramstedt aufgeschlagen. Es sollen zwischen vier- und fünftausend Mann da liegen. Trotz dieser Uebermacht scheint es, als ob der dänische General, da er ein eben so entschiedener Feind von kleineren Gefechten ist, wie sein Gegner Willisen, nichts gegen die schleswig-holsteinschen Truppen in Norder- und Süderstapel wagen wird. Die Schleswig-Holsteiner unter v. d. Tann gingen erfolglos zurück, weil die ganze Gegend des dänischen Lagers unter Wasser gesetzt war.

Nach der „B. H.„ ist an einige aus dem Schleswigschen geflüchtete Lehrer und Prediger die Aufforderung zur unverzüglichen Rückkehr bei Verlust ihres Dienstes erlassen. Einer derselben, der Organist und bekannte Komponist A. Kunze aus Flensburg, ist plötzlich in Hamburg gestorben.

In Hamburg sind durch die Unterstützungskomités für Schleswig-Holstein die Formulare zur Zeichnung für die freiwillige Anleihe der Herzogthümer nebst Geleitschreiben in der ganzen Stadt umhergesandt und theilweise bereits wieder eingefordert worden. So weit sich das Resultat bis jetzt übersehen läßt, sollen die Zeichnungen nur von sehr geringer Erheblichkeit sein; jedoch sind, dem Vernehmen nach, in mehreren, und gerade in den wohlhabenderen Distrikten, die Formulare noch nicht wieder abgeholt. (D. R.)

Hamburg, den 5. September. Trotz der entgegenstehenden Behauptung des Kieler Korrespondenten der „Hamburger Nachrichten", daß der Badische Major Klaproth von der Statthalterschaft zu Rendsburg mit seinem Anerbieten, ein Freicorps von 1000 Mann zu deren Verfügung zu stellen, abgewiesen worden sei, können wir Ihnen das Gegentheil versichern. Herrn Klaproth wurde aufs freundlichste und zuvorkommendste sowohl von der Statthalterschaft, als auch von dem General Willisen, entgegengekommen und sein Anerbieten mit Dank angenommen. Nur einige unerhebliche Bedingungen, als daß die vom Korps gewählten Offiziere sich einem Examen beim Generalkommando zu unterwerfen haben, wie auch, daß diese sowohl, wie die ganze Mannschaft weder politisch noch moralisch kompromittirt sein dürfen, wurden gestellt, die von Herrn Klaproth auch ohne Weiteres acceptirt wurden. Herr Klaproth, der inzwischen wieder nach Süd-Deutschland zurückgereist war, um die Mobilmachung dieses Korps zu bewirken, ist heute wieder hier durch nach Rendsburg gegangen. Wie uns versichert wird, soll bereits eine kleine Abtheilung dieses Korps noch in dieser Woche in Altona eintreffen. (D. R.)

Von der Niederelbe, den 6. September. Am 4ten und 5ten rückten aus Rendsburg zwei Bataillone Infanterie, ein Jägerkorps und einige Geschütze aus, um die Positionen des Feindes bei Friedrichsstadt zu rekognosziren. Die ausgerückten Truppen kehrten bis auf ein Bataillon, welches Friedrichsstadt gegenüber diesseits der Eider stehen blieb, gestern wieder zurück.

Der Zuzug von Freiwilligen ist bedeutend zu nennen. Gestern kamen 108 Freiwillige, darunter 30 bis 40 Schweizer, in Rendsburg an. Auch die Zahl der Rekonvaleszenten, die wieder zum Heere stoßen, mehrt sich mit jedem Tage. Aus den Altonaer Lazarethen allein sind gestern 114 entlassen worden. (D. R.)

Frankfurt a. M., den 5. Septbr. Der sogenannte engere Rath des Deutschen Bundes hielt heute Mittag äußerlichen Wahrnehmungen nach seine zweite ordentliche Sitzung. Derselbe wird dem Vernehmen nach auch für die Zukunft zwei derlei Sitzungen jede Woche halten, nämlich am Montag und Donnerstag. Die Zwischentage aber sollen Kommissionsarbeiten gewidmet werden, woran bei der Unvollzähligkeit der Versammlung ihre sämmtlichen Mitglieder Theil zu nehmen haben. (D. R.)

Kassel, den 5. Septbr. Dem Vernehmen nach haben einige obere Finanzbehörden in heute Morgen abgehaltenen Sitzungen einstimmige Beschlüsse dahin gefaßt, daß der Verordnung vom 4. September 1850, die Forterhebung der Steuern und Abgaben betreffend, als verfassungswidrig keinerlei Folge zu geben sei. Bekanntlich hat der so weit mitgegangene Herr Lometsch in den Verfassungsbruch des Ministeriums Hassenpflug doch nicht mit eintreten wollen und ist deshalb vom Finanz-Ministerium entbunden worden.

Auch vom Herrn Ober-Finanzrath v. Hanstein-Knorr erzählt man sich die Bewährung einer gleichen ehrenwerthen Scheu vor der Heiligkeit der Verfassung, welche auch diesen Herrn vermocht hat, die Zumuthung einer Betheiligung beim Erlaß jener „Verordnung" abzulehnen. Herr Hassenpflug hat nun selbst das Finanz-Ministerium übernommen. (D. R.)

Karlsruhe, den 1. Sept. Von der Regierung des Unterrheinkreises ist die sogenannte Arbeiterverbrüderung und die daneben bestehende Association der Cigarrenarbeiter verboten worden.

Oesterreich.

Wien, den 2. September. (Br. Z.) Dem diesseitigen Gouvernement ist die Nachricht zugefertigt worden, daß auf französischem Boden die radicale Propaganda ernstliche Entschließungen zur Verbreitung ihrer Prinzipien gefaßt und Maßregeln ergriffen hat, um aufs Neue eine ausgebreitete Wirksamkeit auf die unbemittelten Klassen der bürgerlichen Gesellschaft zu gewinnen. In Paris selbst hatten sich zu diesem Zwecke unter andern politischen Flüchtlingen und Propagandisten Struve, Grün, Siegl, Willich, Mazzini eingefunden und in einer Conferenz, welche Ende Juni d. J. stattfand, den Beschluß gefaßt, die Propaganda behufs Verbreitung der socialistischen Lehren mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durchzuführen und zu dem Ende insonderheit durch Zuführung dahin einschlagender Schriften von Baboeuf, Robespierre, Proudhon rc., den Atheismus vertheidigender Brochüren u. s. w., auf die größere Volksmasse zu wirken. Hierbei soll es auch besonders auf die Verbreitung jener Lehren unter den Soldaten abgesehen sein. Es versteht sich, daß die Gegenmaßregeln der Regierung nicht ausgeblieben sind und daß befreundete Kabinette von den beabsichtigten Unternehmungen, welche von London aus ins Leben gerufen und geleitet zu sein scheinen, in Kenntniß gesetzt worden sind. Zur Erreichung des von der Propaganda beabsichtigten Zweckes sollen bereits auch in Deutschland Geldsammlungen veranstaltet werden. — Eine der bedeutendsten literarischen Erscheinungen zu dem oben bezeichneten Zwecke aus dem Kreise der radikalen Flüchtlinge im Auslande ist die nunmehr in London erscheinende Neue Rhein. Zeitung, eine politisch-ökonomische (d. h. sozialistische) von Karl Marx redigirte Revue. Die uns vorliegenden Hefte aus dem Jahre 1850 enthalten Aufsätze über die Juni-Niederlage in Frankreich 1848 von Marx, die Deutsche Reichsverfassungs-Campagne von Engels, „Oesterreichische und Preußische Parteien in Baden," von Blind, „für die Republik zu sterben" von Engels, von demselben Verfasser über die Englische Zehnstundenbill und außerdem verschiedene kleinere Abhandlungen und Kritiken. Bemerkenswerth ist, daß die scharfe Polemik dieser Zeitschrift größtentheils gegen die eigene, d. h gegen die demokratische Partei und deren vermeintliche oder wirkliche Mißgriffe gerichtet ist.

Frankreich.

Paris, den 3. Septbr. (Köln. Ztg.) Die Erbschaftsstempel rc., welche die Familie Orleans in Folge des Todes von Ludwig Philipp an den Schatz zu zahlen hat, sollen sich auf mehrere Millionen Fr. belaufen. — Erst jetzt sind der Lehrstuhl, welchen der wegen Diebstahls verurtheilte Libri am College de France bekleidete, so wie sein Sitz in der Akademie der Wissenschaften durch Verfügungen des Präsidenten der Republik für erledigt erklärt worden. — Das „Bülletin de Paris" will von Legitimisten der Fraction Berryer erfahren haben, daß derselben vom Grafen Chambord ausdrücklich bedeutet worden sei, keine zu systematische Opposition gegen die Regierung zu machen. — Aus Cherbourg wird gemeldet, daß dort bereits zahlreiche Fremde, so wie mehrere englische Yachten und Dampfschiffe eingetroffen waren. Am Bord eines der letzteren ward von der durch einen falschen Bericht getäuschten Polizei eine vergebliche Nachsuchung zur Fahndung Ledru-Rollin's gehalten. — Wegen der früher gemeldeten nächtlichen Aufrichtung einer Guillotine hat die Polizei zu Bellac schon 5 oder 6 Personen verhaften lassen. — Ein Drucker zu Vannes ward vom Assisenhofe zu 5000 Fr. Geldstrafe verurtheilt, weil auf einer von ihm gedruckten politischen Petition sein Name und seine Wohnung fehlte; auch hatte er die gesetzlich vorgeschriebene Hinterlegung von Exemplaren unterlassen. — Dem bekannten Schriftsteller A. Dumas lassen zwei Gläubiger, denen er 5800 Fr. schuldet, jetzt sein gesammtes Mobiliar verkaufen.

Paris, den 4. September. (Köln. Ztg) Unsere Regierung hat von der amerikanischen Gesandtschaft eine Note erhalten, worin sie bezüglich der 5000 Franzosen, die aus dem Ertrage einer veranstalteten großen Lotterie nach Californien abgehen sollen, auf das neue dort erlassene Gesetz aufmerksam gemacht wird. — Der Kaiser aller Reußen zeigt viel mehr Sympathien für den Präsidenten der Republik als für die Legitimität. Louis Napoleon erhielt vor seiner Abreise nach Cherbourg neue Beweise des Wohlwollens Seiner russischen Majestät. Es langte nämlich ein Bericht aus Petersburg hier an von General Castelbajac an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Der General schildert mit warmen Worten die Freundschafts-Aeußerungen des Czaaren für Frankreich und für die Person des Präsidenten. In einem Gespräche mit dem französischen Gesandten habe er unter Anderem gesagt: „Die französischen Zustände nehmen zwar eine erfreuliche Wendung, allein dieses Land kann und darf im Interesse des Europäischen Friedens keine Republik bleiben. Nach den Diensten, welche Ludwig Bonaparte der Sache der Ordnung geleistet, wäre er auch am meisten berechtigt, die Früchte derselben zu genießen. Der Besieger der Anarchie müsse an der Spitze der Regierung bleiben, doch könne der Czaar nicht genug Vorsicht und Mäßigung empfehlen." General Castelbajac stellt überdies die so oft verheißene Evacuation der Donaufürstenthümer in Aussicht. Das ist die offizielle „ewige Ente" aller diplomatischen Berichte aus Rußland und der Türkei. — Wichtiger sind die aus Rom an die Regierung gelangten Nachrichten. Herr von Rayneval schreibt unter dem 25. August: daß die Differenz zwischen Turin und Rom nächstens beigelegt sein dürfte. Er läßt den Bemühungen Pinelli's Gerechtigkeit widerfahren und zeigt sich vollkommen einverstanden mit den von diesem gemachten Vorschlägen, was überhaupt von der sämmtlichen Diplomatie am päpstlichen Hofe gelte. Letzterer Umstand gebe ihm auch die Hoffnung, daß man den hartnäckigen Widerstand des Cardinals Antonelli besiegen werde. Die wahrscheinlichen Bedingungen der Ausgleichung dürften folgende sein: Das siccardische Gesetz bleibt in seiner Ausdehnung in Rechtskraft und der Papst wird der sardinischen Geistlichkeit überdies Unterwerfung unter die Landesgesetze anempfehlen. Sardinien hingegen giebt den Erzbischof Fransoni, so wie die anderen verhafteten Bischöfe augenblicklich frei. Rayneval glaubt, Sardinien sowohl als der päpstliche Stuhl werden in diese Bedingungen einwilligen.

— Der Minister des Innern hat eine Kommission von drei Mitgliedern ernannt, die beauftragt ist, einen Bericht über die von den Generalräthen erlassenen Wünsche zu machen. Man will eine genaue Kenntniß von der Stimmung der Departements über die Revisions-Frage haben. — In der Vorstadt La Villette hat man vorgestern in einer kleinen, verlassenen Straße, die nach dem Kanal de l'Ourcq führt, eine Art Höllenmaschine entdeckt. Durch eine heftige Explosion erschreckt, verließen die Arbeiter einer in der Nähe gelegenen Gießerei ihr Haus und bemerkten zuerst zwei Männer, die sich eilig flüchteten und welche sie nicht einholen konnten. Beim Nachsuchen an dem Orte, wo die Explosion Statt gefunden hatte, fanden sie sodann in einer Mauerecke eine noch rauchende Höllenmaschine, die aus einem starken Kloben von Eichenholz mit sechs darauf befestigten eisernen Läufen bestand. Dieselbe ist auf die Polizei-Präfektur geschickt worden. Die Untersuchungen über ihre Besitzer und ihren Zweck haben noch kein Resultat herbeigeführt. — Heute Morgens um 11 Uhr fand ein feierlicher Gottesdienst zu Ehren Ludwig Philipp's in der Kapelle der Tuilerieen Statt. Der General Changarnier hatte seine Erlaubniß dazu ertheilt. Die ehemaligen Diener Ludwig Philipp's und einige seiner ehemaligen Hofbeamten wohnten demselben bei. Man spricht davon, daß in ganz Frankreich dergleichen Gottesdienste Statt finden werden. — Es fällt auf, daß von den Gesandten fremder Mächte nur der belgische, spanische, neapolitanische, brasilianische und portugiesische, also nur die Vertreter solcher Mächte, die mit Ludwig Philipp in Familien-Verwandtschaft standen, dem Leichenbegängnisse desselben beiwohnten.

— Ein Schreiben Lord Palmerston's an die französische Regierung kündigt derselben offiziell an, daß der Vice-Admiral Cochrane, von vierzig Offizieren der Englischen Marine begleitet, in Cherbourg ankommen wird. — Eine große Ordens-Vertheilung für die Flotte wird in Cherbourg Statt haben. Vier Schiffs-Capitaine werden zu Commandeurs der Ehrenlegion ernannt werden. — Die Fürstin von Demidoff, Cousine des Präsidenten der Republik, wird sich ebenfalls nach Cherbourg begeben, um dem großen Balle beizuwohnen, den die Stadt Cherbourg Louis Napoleon geben wird.

Paris, den 5. September. (Köln. Ztg.) Die Zahl der Generalräthe, welche die Verfassungs-Revision verlangt haben, ist schon bis auf 26 gestiegen. Zu den 20 gestern offiziell bekannten bringt heute der „Moniteur" 6 neue. — Von mehreren anderen Generalräthen werden ähnliche Wünsche in Betreff der Verfassungs-Revision erwartet oder selbst als erlassen ausgegeben, ohne jedoch offiziell bekannt zu sein. — Einer der Redactoren des „Univers" von Paris, Eugene Veuillot, der dem Erzbischof von Turin das Kreuz, das demselben auf Veranlassung des „Univers" in Frankreich angefertigt worden ist, überbracht hat, befindet sich gegenwärtig in Rom.

Großbritannien und Irland.

London, den 3. September. (Berl. N.) Das Gewölbe und die Kapelle von Weybridge, wo Ludwig Philipp's Hülle jetzt ruht, gehört einer Lady Taylor, welche bisher zwei Mitglieder ihrer Familie, ihren Vater und Bruder, dort beisetzen ließ. Der Sarg Ludwig Philipp's steht auf einem in der Mitte des Gewölbes errichteten Gerüst. An den das Grabmal bedeckenden Stein ist die Franz. Königskrone und das Orleanistische Wappen, desgleichen folgende lateinische Inschrift eingegraben: „Depositae jacent sub hoc lapide, donec in patriam avitos inter cineres, Deo adjuvante, transferantur Reliquiae Ludovici Philippi Primi, Francorum Regis, Claremontii in Britania defuncti, Die Augusti XXVI. Anno Domini MDCCCL, aetatis 76. — Requiescat in pace." (Unter diesem Steine sind niedergelegt, bis sie mit Gottes Hülfe nach dem Vaterlande zu den Hüllen der Ahnen zurückgebracht werden, die irdischen Ueberreste Ludwig Philipps I, Königs der Franzosen, gestorben, 76 Jahr alt, zu Claremont in Britanien am 26. August im Jahre des Herrn 1850. — Er ruhe in Frieden.) — Die Herzogin v. Orleans, welche noch auf einen Monat mit ihren beiden Söhnen in Richmond, bei Claremont wohnt, hat vom 1. Oktober ab auf sechs Monate ein Haus im Dorfe Esher gemiethet, um sich von ihrer Familie, die in Claremont bleibt, nicht zu trennen. — Die Indianer scheinen an der Grenze von Texas furchtbare Zerstörungen angerichtet zu haben. In Texas hat man 3000 Mann aufgeboten, um von Neu-Mexico Besitz zu nehmen. — Am 15. August kamen allein in New-York 3203 Einwanderer an. — Hr. Barnum bietet 200 D. für den besten Nationalgesang, welchen Jenny Lind bei ihrem Eintreffen in Amerika singen soll. — In San Francisco (Californien) nimmt die Einwanderung bedeutend zu. Das Gold strömt reichlich. Am 1. Juli lagen im dortigen Hafen 508 Schiffe, 100 in Benitia. — In den westlichen Städten fordert die Cholera noch viele Opfer, man hofft, daß die Seuche nachlassen werde. — Aus Hayti wird das Gerücht verbreitet, daß der dortige Kaiser Faustin von seinem ersten Minister ermordet worden wäre.

— (Köln. Z.) Es ist allgemein bekannt, daß der Mann, dem die „Times" den minder wichtigen Artikel der „Foreign Policy" anvertraut hat, die leitenden Gedanken seiner leitenden Artikel aus den Hotels fremder Gesandten und Würdenträger sich holt; daß er im Frühjahre 1848, nach kurzer Intimität mit der Preußischen Gesandtschaft, dem Gesandtschafts-Hotel in Carltonhouse Terrace den Rücken wandte und sich von Guizot und Metternich lehren ließ, die Ereignisse von dem Standpunkte des reinsten Constitutionalismus und des feinsten Rechtsgefühls zu betrachten. Ja, es ist bekannt, daß im Nothfalle selbst der Baierische Gesandte (der kein Deutsch, aber desto mehr Französisch spricht) sich zusammennehmen mußte, um sein Urtheil über Deutsche Verhältnisse abzugeben. Sei es nun Faulheit oder Ideen-Unfruchtbarkeit bei dem Herrn, dessen Name Ihnen bekannt ist, — genug, Fakten und Argumente kommen ihm meist von fremder Hand, und sein Verdienst besteht darin, daß er diesen Fakten und Argumenten eine gefällige Form und eine Politur giebt, die ihnen weder München noch Wien zu geben vermag. Unter so bewandten Umständen wird es, glaube ich, keiner Rechtfertigung bedürfen, wenn ich annehme, daß der heutige Leader der „Times" über Deutschland seinen Ursprung im Gehirn des Baron Koller gefunden hat.

Schweden und Norwegen.

Christiania, den 3. September. (B. Z.) Die Wahlen zum Storthing zeigen diesmal ein mehr als gewöhnliches Leben und Interesse: besonders ist dies in den Städten der Fall, wo in Lokalblättern und Klubs hartnäckige Wahlkämpfe gekämpft werden. Der Erfolg derselben ist bisher größtentheils der gewesen, daß die früheren „geprüften" Storthingsmänner nicht wieder, und statt deren neue Männer gewählt werden, die den Fortschritt wollen, die aber natürlich als „unbekannte Größen" mit Achselzucken begrüßt werden.

Griechenland.

Aus Athen berichtet man zwei Gründe, welche den König Otto bewogen haben, bei der jetzigen traurigen Lage Griechenlands eine Reise nach Baiern zu unternehmen. Der erste betrifft die Regulirung der Thronfolge. Bekanntlich hat Prinz Luitpold von Baiern, dem die Thronfolge im Falle der Kinderlosigkeit seines Bruders garantirt ist, nach der griechischen Revolution im Sept. 1842 auf den Thron verzichtet, mit dem Vorgeben, daß er nicht gesonnen sei, bei Besteigung des griechischen Thrones auch die griechische Religion anzunehmen, eine Bedingung der durch die September-Revolution errungenen Konstitution. König Otto will nun, um diese Frage für die Zukunft zu erledigen, seinen Bruder bewegen, seinen ältesten Sohn jetzt schon, als Knaben noch, nach dem Ritus der griechischen Religion taufen zu lassen, um ihm dereinst den griechischen Thron ohne alle Schwierigkeit hinterlassen zu können. Der zweite Grund betrifft die theilweise Verweigerung der durch den Tod der Kurfürstin von Baiern, Wittwe Karl Theodors, dem Könige von Griechenland zugefallenen bedeutenden Erbschaft, die ihm ein jährliches Einkommen von 800,000 Drachmen abwerfen soll. König Otto hofft nun durch sein persönliches Erscheinen diese Angelegenheit friedlich auszugleichen. (C. Bl. a. B.)

Vermischtes.

Seit einigen Monaten hatte Lola Montez nichts von sich hören lassen; es wurde Zeit, das Versäumte nachzuholen. Wie sie sich in Paris eingerichtet, ist bekannt. Gleich nach ihrer Ankunft miethete sie daselbst auf zwanzig Jahre ein glänzendes Hotel in den elysäischen Feldern, und umgab sich mit einem Luxus, der an Tausend und eine Nacht erinnerte. Der Tapezierer, der die fürstliche Lieferung übernahm, wußte nicht, wie er den Forderungen der Dame genügen sollte. Das Bett allein, ganz aus vergoldeter Bronze mit getriebener Arbeit, kostete sechszehntausend Francs! Die Fußdecke, ein Wunderwerk in genähten Spitzen von Alençon, das die Kammerfrauen der Ex-Kaiserin und später regierenden Herzogin von Parma, Marie Louise, voriges Jahr in Paris verkauft hatten, war wegen der feenhaften Stickerei und der doppelten Chiffre der Erzherzogin und des Kaisers mit vierzehntausend Francs bezahlt worden. Seltsames Schicksal, das diesem historischen Gewirk zu Theil wurde! Es hatte den ersten Schrei des kleinen Königs von Rom gehört, und mußte durch die Hände der Kunsttrödler an das Bett einer Person gerathen, die in diesem Augenblicke von der Polizei verfolgt wird! Aber bleiben wir bei der Sache. Unsere Dame wohnte, kurz gesagt, wie Niemand in Paris, vielleicht Herrn von Rothschild ausgenommen. Vierhundertundachtzigtausend Francs Werth in sechs Zimmern! Die Zahlung dieser ungeheuren Summe, auf die sie eine lächerlich winzige Abschlagszahlung geleistet, sollte den 10. August erfolgen. Der Tag erscheint; mit ihm der Tapezierer. Wie erstaunt aber der Mann, als er das Hotel halb leer findet! Lola sucht ihren Gläubiger, der sich gewaltig ereifert, zu beruhigen; als dieses ihr nicht gelingt, erbietet sich die weiland Tänzerin, die sich auf frischer That ertappt sieht, zu sofortiger Zahlung einer namhaften Summe, indem sie einen kleinen Schlüssel von ihrem Halse nimmt. Der Tapezierer wird sanfter; Milady geht in ein anstoßendes Kabinet, wie um in ihren Schatz zu greifen; einige Minuten vergehen — und von einer Gräfin ist keine Spur mehr! Der betrogene Gläubiger durchsucht das Hotel; umsonst. Sennora ist verschwunden sammt ihrer Abschlagszahlung, die historische Decke unterm Arm. Natürlich wird die Polizei von diesem Vorfall sogleich in Kenntniß gesetzt; sie erläßt einen Steckbrief. Aber die Gaunerin ist bereits über die Gränze. Nachdem sie sich einige Stunden bei einer früheren Schauspielerin verborgen gehalten, ist sie auf der Eisenbahn nach Brüssel entkommen. Man schätzt die von ihr entwandten Gegenstände auf hundertfünfzigtausend Francs. Auch die Fußdecke Marie Louisens war unbezahlt. Einem Obsthändler der Straße Montaigne, sagt man, schulde sie noch 68 Francs für — Pflaumen.

Locales 2c.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 9. September. Am Freitage stand die Anklagesache gegen die Tagelöhner Caspar Mlynek und Martin Garstka, wegen gewaltsamen Diebstahls, zur Verhandlung an. Der letztgenannte Inculpat war jedoch wenige Tage vorher (wie in Nr. 207 d. Ztg. gemeldet) aus dem hiesigen Gefängnisse ausgebrochen und bisher noch nicht wieder eingebracht worden, so daß die Verhandlung in Betreff seiner ausgesetzt werden mußte. Das den beiden Angeschuldigten gemeinsam zur Last gelegte Verbrechen ist folgendes: In der Nacht vom 4. zum 5. Juli 1849 wurden dem Wirth Szczepaniak zu Neudorf, Wreschener Kreises, aus dem Bodenraum seines Hauses verschiedene Kleidungsstücke und Betten entwendet. Der Diebstahl war vermuthlich in der Weise bewerkstelligt worden, daß die Diebe auf einen dicht bei dem Hause stehenden Baum geklettert und von da auf das 3 Ellen hoch von der Erde erhabene Strohdach gesprungen waren, in welchem sie dann durch Zurückschieben des Stroh's ein Loch gemacht und sich so einen Eingang zum Boden verschafft. Ein Theil der gestohlenen Sachen wurde bald darauf bei dem Martin Garstka, welcher aus dem Zuchthause zu Rawicz entsprungen war und verfolgt wurde, in seinem damaligen Schlupfwinkel in Xiążno gefunden, woselbst zu gleicher Zeit eine mit dem Garstka zusammen lebende Person, Nepomucena Sniegocka, angetroffen wurde, welche aussagte, daß Garstka ihr mitgetheilt, daß er und Mlynek den in Rede stehenden Diebstahl vollführt. Bei einer Haussuchung bei Mlynek zu Biegower Huben wurde nun auch in dessen Wohnung ein Theil der gestohlenen Sachen gefunden, so wie andere auf dem Kartoffelfelde dicht bei dem Hause desselben versteckt. — Die Beweisaufnahme bestätigt diese Thatsachen, aus denen gefolgert wird, daß die Angeschuldigten die Thäter jenes Diebstahls gewesen. Dabei kommt in Betracht, daß beide Angeklagte oft bestrafte Verbrecher sind, namentlich Mlynek bereits die Strafe eines gewaltsamen Diebstahls erlitten, so daß gegen ihn hier die Anklage wegen zweiten gewaltsamen Diebstahls erhoben ist. Der Vertheidiger des Angeschuldigten, Referendarius Nyll, stellte in sehr geschickter Weise denselben als unschuldig dar, indem er darauf hinwies, wie gegen ihn nur der Besitz eines Theils des gestohlenen Guts spreche, zu dem er aber auf irgend andere, wenn auch vielleicht nicht rechtliche Weise gelangt sein könne, als durch Begehung des Diebstahls. Die Geschworenen erklärten gleichwohl den Angeklagten für schuldig und erachteten auch den Diebstahl für einen gewaltsamen, was der Vertheidiger ebenfalls in Abrede gestellt, da nach seiner Ansicht jenes Einsteigen nicht ein gefährliches im gesetzlichen Sinne sei. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeschuldigten auf Grund des Ausspruchs der Geschworenen zu 10jähriger Zuchthausstrafe und Kokardenverlust, indem er den Einwand des Vertheidigers, daß die erste Bestrafung des Angeklagten wegen gewaltsamen Diebstahls eine außerordentliche gewesen und somit der gegenwärtige Diebstahl nicht als zweiter im gesetzlichen Sinne angesehn werden könne, unberücksichtigt ließ.

Am Sonnabend Vormittag erschien die unverehelichte Florentine Ciesielska aus Neu-Vorwerk bei Rogasen auf der Anklagebank, beschuldigt der verheimlichten Schwangerschaft und Niederkunft. Die Geschworenen sprachen das Schuldig über dieselbe aus, wonächst sie in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurtheilt wurde.

Posen, den 9. September. Gestern früh um 10 Uhr wurde auf der Festungs-Esplanade (innerhalb der Enceinte des Forts Winiary) bei sehr günstigem Wetter eine Parade der 10. Division vor Sr. Excellenz dem kommandirenden General, Hrn. v. Brünneck, abgehalten. Es hatten sich viele Zuschauer zu diesem schönen militärischen Schauspiel eingefunden, da die hohe Militärbehörde mit dankbar anzuerkennender Rücksicht sowohl Fußgängern als auch Equipagen und Reitern den Zugang zu dem höchst geräumigen Exerzierplatz gestattet hatte. Die Haltung und das Aussehen sämmtlicher Truppen war außerordentlich befriedigend. 2 Bataillone des 5ten und das 8te (Leib) Regiment wurden von dem Divisions-General Hrn. v. Winning, die Kavallerie, (das erste Ulanen- und 7te Husaren-Regiment) vom Brigade-General Hrn. v. Bork vorbeigeführt, eine Abtheilung des 5ten Artillerie-Regiments von seinem Kommandeur v. Stern-Gwiardowski. Der Vorbeimarsch der Infanterie geschah zuerst in Zügen, dann in Kompagniefront, der Kavallerie zuerst in halben Eskadrons im Schritt, dann in ganzen Eskadrons im Trabe.

Die Herren Generale, der Kommandant der Festung, Hr. v. Brandt, und Gen. Stein v. Kaminski wohnten gleichfalls der Parade bei.

Musterung polnischer Zeitungen.

In No. 207. unserer Zeitung hat sich unter „Musterung polnischer Zeitungen“ Zeile 30 von unten ein Druckfehler eingeschlichen. Es ist da nämlich statt „Reußen“ (Ruś) „Preußen“ gesetzt worden, welches wir hiermit berichtigen. Wir hatten nun in No. 209., anknüpfend an den auszüglich in No. 207. gegebenen Leitartikel, den Goniec Polski auf den Unterschied zwischen der Preußischen und Russischen Herrschaft aufmerksam gemacht, und halten dies auch jetzt noch für gerechtfertigt, nachdem wir uns überzeugt haben, daß der Goniec unter den Ländern, in denen ein unerschöpfliches Material von Haß, Rache u. s. w. aufgehäuft sein soll, Preußen nicht genannt hat. Es ist nicht Rechthaberei, die uns dazu treibt, auf dem von uns einmal Gesagten zu beharren, vielmehr ist es die ganze Haltung jenes Leitartikels, die uns zur Wiederholung unserer Bemerkung berechtigt, selbst wenn wir statt „Preußen“ Reußen gelesen hätten. Im Eingang des Artikels wird gesagt, daß von ewigem Frieden nicht die Rede sein könne, so lange die eigentlichen Ursachen des Kriegs noch fortbestehen, unter welchen das zerrissene, unbarmherzig zertretene Polen, dessen viele Millionen Einwohner sich nach Krieg sehnen, die erste Stelle einnimmt.

Es heißt dann weiter: Was liegt uns Polen (die unter Preußen stehenden Polnischen Bewohner des Großherzogthums sind doch auch Polen?) an den Eisenbahnen und andern Segnungen des Friedens, wenn es uns nicht vergönnt ist, unsre Kinder zu erziehen, wenn unsre Väter im Auslande in Verachtung leben müssen, wenn wir nicht unsere eigne Erde bebauen und die Früchte aller Industrie und alles Reichthums nicht kosten dürfen u. s. f. Meint nun der Goniec wirklich, daß, um diesem Artikel das Gehässige gegen das Preußische Gouvernement zu nehmen, es genüge, zu sagen, Preußen sei nicht darin genannt? Hätte er wirklich durch Nichtnennung Preußens den Vorzügen unseres Gouvernements vor dem Russischen und Oesterreichischen in Bezug auf Polen wollen Gerechtigkeit widerfahren lassen, so würde er dies ausdrücklich gethan haben; daß dies aber von vornherein nicht in seiner Absicht gelegen, ergiebt nicht nur die ganze Fassung des Artikels, sondern auch und, noch viel klarer, der Umstand daß er dies auch in seiner Beschwerde über uns unterläßt. Unter so bewandten Umständen ist es wahrlich nicht unsere Schuld, wenn das Wiedergeben seiner Artikel ihm als eine Denunziation erscheint. So weit entfernt wir uns nun auch vom Hang zum Denunziren wissen, so nahe liegt uns das Bestreben, ungerechtfertigte Angriffe auf die Regierung mit Entschiedenheit und Energie zurückzuweisen. Wir glauben dadurch mehr im Interesse der verständigen polnischen Bevölkerung zu wirken, als die Angreifer selbst, welche durch stets wiederholtes Kriegsgeschrei die Behörden nur zu strengeren Maßregeln herausfordern, obgleich dieselben sich auch nur gegen die Freiheit der Presse richten dürften, da das Gouvernement sehr wohl einen Unterschied zwischen der ruhigen Bevölkerung und den unbesonnenen Publizisten (welche die erstere keineswegs repräsentiren) zu machen versteht. Wir hätten es für weit ersprießlicher gehalten, wenn der Goniec bei Gelegenheit der Besprechung des Friedens-Kongresses seine Landsleute aufgefordert hätte, auch ihrerseits mit Eifer die Künste des Friedens zu üben, und sich dadurch ihrer unausbleiblichen Segnungen theilhaftig zu machen, als unfruchtbarer Weise ihr Schmerzgefühl über ein Schicksal aufzustacheln, welches nicht durch die Gewalt der Waffen, wohl aber durch die Wirkungen der Civilisation gemildert und verbessert werden kann.

Der Goniec Polski berichtet in Nr. 58 aus Warschau: Man erwartet hier im Laufe dieses Monats, nach Andern schon in einigen Tagen, die Ankunft des Kaisers; wahrscheinlich wird auch die Kaiserin ihn diesmal begleiten. Einige legen dieser Reise politische Beweggründe unter, Andere sind der Meinung, sie gelte nur der Wiederherstellung der Gesundheit der Kaiserin, welcher der Aufenthalt in wärmeren Ländern von ihren Aerzten angerathen sein soll. In diesem Falle würde der Aufenthalt der kaiserlichen Familie in Warschau nur von sehr kurzer Dauer sein.

Vorgestern wurde hier in Warschau durch amtliche Feierlichkeiten verschiedener Art der vierundzwanzigste Jahrestag der Krönung des Kaisers Nicolaus begangen.

Für die Abgebrannten in Krakau sind im Ganzen bis jetzt 625,381 polnische Gulden eingekommen.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet.

Angekommene Fremde.

Vom 8. September.

Bazar: Emigrant Trawinski a. Tarnowo; die Gutsb. v. Węsierski a. Plewo und v. Otocki a. Napachanie.
Busch's Hôtel de Rôme: Die Kaufl. Meyer a. Berlin u. Gottschalk aus Mainz.
Schwarzer Adler: Oekonom v. Flatow a. Chocicze; Gutsb. Baldt aus Puszczykowo.
Hôtel de Bavière: Die Partik. Jungmann aus Lissa und v. Kierski aus Gąsawa; Wirthsch.-Eleve Orden a. Wreschen; Wirthsch.-Insp. Psarski a. Borek; Gutsb. v. Karsnicki aus Emchen; Holzhändler Fellmer und Kaufmann Groth a. Hamburg.
Hôtel de Dresde: Frau Gutsb. v. Kasinska a. Targowagorka; Gutsb. v. Węgierski a. Rudki.
Hôtel de Berlin: Die Gtsb. v. Mroczynski a. Chwalkowo. v. Raczynski a. Biernatki und Walz a. Buzewo; Gutspächter Walz a. Witkowo; die Partik. Rieblewicz a. Rassej und Rubach a. Grätz.
Hôtel de Pologne: Beamter v. Kuika a. Mieszkow; Bürgermeister a. D. Schwandtke a. Jarosz; Kaufmann Hayn a. Jutroschin.
Weißen Adler: Lithograph Hille und Kaufm. Pincus a. Berlin.
Krug's Hôtel: Pensionirt. Gensd'arm Tetzlaff a. Gollnow.
Breslauer Gasthof: Musikus Lippelgäs a. Salzgitter.

Vom 9. September.

Bazar: Gutsp. Berendes aus Brzoza; Stud. jur. v. Szczaniecki aus Breslau; die Gutsb. v. Szczaniecki a. Łaszczyn und v. Wilczynski aus Krzyżanowo; Kommendarius Sciesninski a. Dembno.
Busch's Hôtel de Rôme: Kaufm. Schirach aus Magdeburg; Gutsb. Graf Moltke a. Behle.
Schwarzer Adler: Die Gut.b. v. Suchorzewski aus Tarnowo und v. Kamienski a. Bojanice; Beamter Borowski a. Warschau.
Hôtel de Bavière: Die Kaufl. Gachel a. Lyon u. Wittich a. Langensalza.
Hôtel de Dresde: Pfarrer Woth a. Sanowid; Lieutn. u. Distr.-Kommissarius Plümicke a. Pinne; Goldarbeiter Kaselitz und Gelbgießer Stiller a. Driesen; Gutsb. v. Bojanowski a. Małpin.
Hôtel de Berlin: Lieutn. d. 8. Inf.-Regts. Brosenius a. Berlin.
Hôtel à la ville de Rôme: Generalbevollm. Szmitt a. Neudorff.
Weißen Adler: Gutsb. Beyer a. Tarnowo; Prediger Suhle a. Jankendorff; Oberförst. Conrad a. Mokrz; Referendaris Wilsch a. Samter.
Große Eiche: Gutspächter Berkowski a. Turkowo; Landwirth Niesokowski a. Klerika; Handlungsdiener Burzycki a. Wągrowiec.
Krug's Hôtel: Landwirthschaftsbuchh. Eberlein a. Dalewo; Fr. Kfm. Schmidt aus Samter.
Drei Lilien: Kaufmann Jerzykiewicz a. Samter.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Berliner Börse und Getreide-Markt vom 7. September 1850.

Wechsel-Course.

			Brief.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	Kurz	141¼	141
do.	250 Fl.	2 Mt.	140¾	140½
Hamburg	300 Mk.	Kurz	150⅜	—
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅝	149⅜
London	1 Lst.	3 Mt.	6 22⅞	6 22⅝
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅙	—
Wien in 20 Xr.	150 Fl.	2 Mt.	86⅛	85⅞
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102	—
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	—	99¼
Leipzig in Courant im 14 Thlr. Fuss	100 Thlr.	8 Tage	99¾	—
		2 Mt.	99⅓	—
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56 22	56 16
Petersburg	100 SRbl.	3Wochen	107¼	107

Inländische Fonds, Pfandbrief- und Geld-Course.

	Zf	Brief.	Geld.	Gem.		Zf	Brief.	Geld.	Gem.
Preuss. Freiw. Anl.	5	107	106½		Ostpr. Pfandbr.	3½	—	—	
do Staatsanl. v. 1850	4½	—	99¾		Pomm. Pfandbr.	3½	96⅜	—	
St. Schuld-Scheine	3½	86	85⅝		Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	96¾	96¼	
Seeh.-Präm.-Sch.	—	112¾	112¼		Schlesische do.	3½	—	—	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	84¼	—		do. Lt. B. gar. do.	3½	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	104¼	103¾		Pr. Bk.-Anth. Sch.	—	—	98¼	
do. do. do.	3½	84¼	—		——				
Westpr. Pfandbr.	3½	91⅝	—		Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$	
Grossh. Posen do.	4	—	100¾		And. Goldm. à 5 Th.	—	12	11½	
do. do.	3½	91¼	—		Disconto	—	—	—	

Ausländische Fonds.

Russ. Stiegl. 2. 4. A.	4	93¼	—	Poln. Pfdbr. a. a. C.	4	96¼	95¾
do. v. Rothsch. Lst.	5	110¾	110¼	do. neue Pfdbr.	4	96	95½
do. Engl. Anleihe	4½	97¼	—	do. Part. 500 Fl.	4	81¾	81¼
do. Poln. Schatz-O.	4	80⅜	80¼	do. do. 300 Fl.	—	137¼	—
do. do. Cert. L. A.	5	94¼	93¾				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien. Der Reinertrag wird nach erfolgter Bekanntmachung in der dazu bestimmten Rubrik ausgefüllt. Die mit 3½ pCt. bez. Actien sind vom Staat garantirt.	Börsen-Zins-Rechn.	Rein-Ertrag 1849.	Tages-Cours.
Berl. Anh. Lit. A. B.	4	4	95½ G.
do. Hamburg	4	4½	92 B. 91¾ G.
do. Stettin-Starg.	4	5⅕	105½ bz u. G.
do. Potsd.-Magd.	4	1¾	64⅛ à ¾ bz.
Magd.-Halberstadt	4	8	133½ B.
do. Leipziger	4	12½	—
Halle-Thüringer	4	2	64¾ à ⅞ bz. u. G.
Cöln-Minden	3½	—	98 bz. u. B.
do. Aachen	4	1	43 B.
Bonn-Cöln	5	—	—
Düsseld. Elberfeld	5	4½	91 à ½ bz.
Niederschl.-Märk.	3½	3½	83 bz.
do. Zweigbahn	4	—	—
Oberschl. Lit. A.	3½	$5\frac{7}{12}$	108¼ G.
do. Lit. B.	3½	$5\frac{7}{12}$	105 G.
Cosel-Oderberg	4	3½	83 G.
Breslau-Freiburg	4	—	—
Krakau-Oberschl.	4	5	71 etw. bz.
Berg-Märk.	4	—	40 B.
Stargard-Posen	3½	3½	82½ bz. u. G.
Brieg-Neisse	4	—	—
Magd.-Wittenb.	4	—	57 G.
Ausländische Actien.			
Friedr. Wilh. Nrdb.	4	—	40⅙ bz.
do. do. Prior.	5	—	98 B.

Prioritäts-Actien. Sämmtliche Prioritäts-Actien werden durch jährliche Verloosung à 1 pro Cent amortisirt.	Zinsfuss.	Tages-Cours.
Berl. Anhalt	4	95 bz.
do. Hamburg	4½	100⅜ G.
do. II. Serie	4½	99¼ bz.
do. Potsd. Magd.	4	92¾ bz.
do. do.	5	101¾ bz.
do. do. Litt. D.	5	100⅞ à $\frac{11}{12}$ bz.
do. Stettiner	5	104¼ G.
Magdeb.-Leipziger	4	99¼ G.
Halle-Thüringer	4½	99½ B.
Cöln-Minden	4½	101¼ B.
do. do.	5	103⅜ G.
Rhein. v. Staat gar.	3½	—
do. I. Priorität	4	89 G.
do. Stamm-Prior.	4	—
Düsseld. Elberfeld	4	91 G.
Niederschl.-Märk.	4	95 B.
do. do.	5	103¾ B.
do. III. Serie	5	102⅞ G.
do. Zweigbahn	4½	—
Magdeb.-Wittenb.	5	99½ bz.
Oberschlesische	3½	—
Krakau-Oberschl.	4	85½ B.
Cosel-Oderberg	5	101 B.
Breslau-Freiburg	4	—
Bergisch-Märk.	5	99¼ G.

Schluss-Course von Cöln-Minden 98⅛ B. Preuss. Bank-Anth. 99½ bez.

BERLIN, 7. September.

Weizen nach Qualité 56 – 60 Rthlr.
Roggen loco 34 – 37 Rthlr.
— p. Sept./Oktober 33¾ u. 33½ Rthlr. verk., 34 Br., 33¾ G.
— p. Frühjahr 1851 39 à 38½ à 39⅓ Rthlr. bez., 39½ Br., 39¼ G.
Gerste, grosse, loco 27 – 30 Rthlr.
— kleine 23 – 25 Rthlr.
Hafer, loco nach Qualité, 19 – 21 Rthlr.
— 50pfd. pr. Septbr./Oktbr. 19 Rthlr. Br., 18 G.
— 48pfd. pr. Frühjahr 21 Rthlr. Br., 20½ G.
— 50pfd. 22 Rthlr. Br., 21½ G.
Erbsen 40 – 45 Rthlr.
Rüböl loco 11$\frac{23}{24}$ u. 12 Rthlr. bez u. G., 11⅚ Br.
— Septbr. do.
— Septbr./Oktbr. 12⅛ Rthlr. Br., 12 bez. u. G.
— Oktober/Novbr., Novber/Dezemb., Dezemb./Januar do.
— Januar/Februar 12⅛ Rthlr. Br., 12 G.
— Februar/März do.
— März/April 12 Rthlr. Br., 11⅚ bez. u. G
— April/Mai 1851 do.
Spiritus loco ohne Fass 16¼ u. 16 Rthlr. verk.
— mit Fass p. Sept. u. Sept./Okt. 15¾ Rthlr. Br., 15½ G.
— Okt./Nov. u. Nov./Decbr. 16 Rthlr. Br., 15¾ G.
— Frühjahr 1851 18 Rthlr. bez., Br. u. G.

Posener Markt-Bericht vom 6. September.

		Thl.	Sgr.	Pf.		Thl.	Sgr.	Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.		1	27	9	bis	2	6	8
Roggen	dito	1	6	8	bis	1	11	1
Gerste	dito	—	26	8	bis	1	1	1
Hafer	dito	—	17	9	bis	—	20	—
Buchweizen	dito	1	1	1	bis	1	3	4
Erbsen	dito	—	—	—	bis	—	—	—
Kartoffeln	dito	—	12	—	bis	—	14	—
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.		—	20	—	bis	—	25	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.		5	—	—	bis	6	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.		1	15	—	bis	1	20	—

Marktpreis für Spiritus vom 9. Septbr. (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 15 Rthlr.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmung des §. 5. des Regulativs vom 22. Mai 1845, betreffend die Verwendung der Hundesteuer, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Kosten der Granitplatten incl. des Arbeitslohns für das Legen derselben auf den Bürgersteigen im Jahre 1851 auf 10 Sgr. 6 Pf. für den Quadratfuß berechnet und festgesetzt worden sind. Diejenigen Grundeigenthümer, welche wünschen, daß im Jahre 1851 auf den Bürgersteigen vor ihren Grundstücken Granitplatten gelegt werden, werden daher die Hälfte obiger Kosten, also 5 Sgr. 3 Pf. für den Quadratfuß, an unsere Kämmereikasse zu zahlen, oder — wenn sie es vorziehen, die Granitplatten selbst anzuschaffen und legen zu lassen — zu gewärtigen haben, daß ihnen eine Beihülfe von 5 Sgr. 3 Pf. für den Quadratfuß aus unserer Kämmereikasse gewährt wird. Die Steine, welche durch das Legen der Granitplatten entbehrlich werden, müssen nach §. 4. des Regulativs uns zur weitern Verwendung überlassen werden.

Die Grundeigenthümer am alten Markte, an der neuen Straße, an der Breslauer-, Breiten-, Wronker-, Krämerstraße von der Wronkerstraße ab und an der Friedrichsstraße bis zur Wilhelmsstraße, an der Jesuitenstraße, Wasser-, Büttel-, Schloß- und Judenstraße werden, wenn sie die Absicht haben, Granitplatten vor ihren Grundstücken im Jahre 1851 legen zu lassen, und von der Beihülfe Seitens der Kommunal-Verwaltung Gebrauch zu machen, aufgefordert,

sich spätestens bis zum 1. December d. J. bei uns schriftlich zu melden.

Nach Eingang der Anmeldungen wird von uns geprüft und bestimmt werden, welchen Grundbesitzern nach Maßgabe der vorbemerkten Folgeordnung der Straßen und sonstiger regulativmäßiger Rücksichten die Beihülfe gewährt werden soll.

Anmeldungen für andere als die vorbemerkten Straßen können nur dann berücksichtigt werden, wenn und soweit der Fonds in Folge der Anmeldungen für jene Straßen nicht absorbirt wird.

Posen, den 30. August 1850.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfes an Holz, Oel und Lichten für die Ober-Post-Direktion und das hiesige Post-Amt, soll für den Zeitraum vom 1. Oktober $18\frac{50}{51}$ den Mindestfordernden überlassen werden. Das Bedarfs-Quantum wird sich auf ungefähr

60 Klftrn. Birken Klobenholz (einschließl. Anfuhr)
50 Centner raffinirt. Rüböl
12 Centner Talglichte

belaufen.

Die Lieferungs-Bedingungen können in dem Büreau des Ober-Post-Kassen-Rendanten eingesehen und die Lieferungs-Offerten bis zum 20. September c. versiegelt daselbst abgegeben werden.

Posen, den 8. September 1850.

Der Ober-Post-Direktor Buttendorff.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Posen.
Erste Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 6. Mai 1850.

Das der Frau Florentine von Zaremba gebornen Gräfin Bninska gehörige, im Posener Kreise belegene Rittergut Tarnowo, abgeschätzt auf 114,833 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. Januar 1851 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Schroda.
I. Abtheilung für Civilsachen.

Das im Dorfe Jerzyno belegene, mit der No. 1. bezeichnete, dem Joseph Januszewski gehörige, aus einer Scheune, einem Stalle, einem Backofen, zwei Brunnen und 204 Morgen 139 □Ruthen Acker bestehende bäuerliche Grundstück (Freischulzen-Gut), abgeschätzt nach der Pausch- und Bogen-Taxe auf 2525 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf., und nach dem Ertrags-Werthe auf 11,810 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 9. April 1851 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Ignatz und Ulrike Piglosiewiczschen Eheleuten gehörige, zu Lojewo Kreis Inowraclaw sub No. 12. und 13. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 9091 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 29. März 1851

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Inowraclaw, den 30. Juli 1850.

Königliches Kreis-Gericht I. Abtheilung.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß der Kreis-Gerichts-Rath Gottfried und Bertha geb. Hampe Kablschen Eheleute hierselbst, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 12. Oktober c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Weiß im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Rogasen, den 15. Juni 1850.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Ueber den Nachlaß des am 3. September 1849 zu Podzamcze verstorbenen Friedensrichters und Gutsbesitzers Johann Carl August Glauer ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 14. November c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Kreis-Richter Strauch im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Kempen, den 18. Juni 1850.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung — für Civilsachen.

Pferde-Verkauf.

Freitag den 13. September d. J. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Wilhelmsplatze hierselbst circa 50 Stück zur Ausrangirung kommende Dienstpferde des Königlichen 7. Husaren-Regiments gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Posen, den 3. September 1850.

Das Kommando des Königlichen 7. Husaren-Regiments.

Am 12. d. Mts Vormittags 11 Uhr wird der Auskultator Zawadzki im Hofe des hiesigen Kreis-Gerichts-Gebäudes einen Kutschwagen öffentlich meistbietend versteigern.

Am 19. d. Mts. Vormittags 11 Uhr wird der Auskultator Zawadzki vor dem hiesigen Kreisgerichts-Gebäude verschiedene Möbel öffentlich meistbietend versteigern.

Bekanntmachung.

Am 18. d. Mts. Vormittags 9 Uhr und den darauf folgenden Tagen sollen auf dem Hofe des hiesigen Kreis-Gerichts verschiedene Gegenstände, als Möbel, Hausgeräthe, Silberzeug, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, eine silberne Taschenuhr, ein guter Blasebalg, verschiedene Schmiedehandwerkszeuge und ein halbgedeckter in Federn hängender Wagen gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Rawitsch, den 2. September 1850.

Der Auktions-Commissarius Eisenhart.

Dampf-Schifffahrt

zwischen
Stettin und Frankfurt a/O.

und den dazwischen liegenden Orten vermittelst der beiden eisernen, bequem und elegant eingerichteten Dampfschiffe:

Prinz Carl und Adler.

Mit dem 9. September nehmen die regelmäßigen Fahrten der genannten Schiffe ihren Anfang, so, daß bis auf Weiteres

jeden Montag und Donnerstag
von Stettin früh 5 Uhr
von Frankfurt früh 6 Uhr

ein Schiff expedirt wird. — Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen, woselbst auch das Passagier-Reglement einzusehen ist

Die Güter-Beförderung erfolgt in verdeckten, mit Verschluß versehenen Schleppkähnen, welche den Dampfschiffen angehängt sind. Anmeldungen werden angenommen bei den Agenten:

in Frankfurt a/O. den Herren Herrmann & Comp.,
in Cüstrin dem Herrn C. L. Silling,
in Schwedt den Herren Heinrich & Schultz
und hier in unserm Comtoir, Speicher-Straße Nro. 69 a.

Fracht-Taxen und Bedingungen sind daselbst zu haben.

Stettin, den 5. September 1850.

Die Direktion der Stettiner Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft.

A. Silling. F. Bachhusen. F. L. Schultz.

Ein Wirthschafts-Eleve findet zu Michaeli ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition d. Zeitg.

☛ Allerfeinstes doppelt raffinirtes Rüböl à Pfund zugewogen 4 Sgr. ☚
Aechte Berliner Glanz-Talglichte, hell und sparsam brennend, à Pfund zugewogen $5\frac{1}{2}$ Sgr.,
Aechte Warschauer Brillant-Kerzen, schwer Gewicht, das Pack 10 Sgr.
offerirt **Heinrich Marcuse,** Breitestraße No. 13.

Herren Gebrüder Friedländer

haben wir **für Posen den alleinigen** Verkauf der beliebtesten Sorten Rauchtabacke unserer Fabrik, als:

Muff-Muff-Canaster nur in ½ ℔.-Paqueten . . . à ℔. **20 Sgr.,**

Muff-Canaster fein und grob 1/1, 1/2, 1/4 " . . . à ℔. **10 Sgr.,**

überlassen, welche genannte Herren zum Fabrikpreise verkaufen. Eine besondere Empfehlung dieser zwei Tabackssorten halten wir für überflüssig, sind aber fest überzeugt, daß jeder Raucher mit deren Eigenschaften vollständig befriedigt wird. Berlin, im September 1850.

Ferd. Calmuß & Comp., Tabacksfabrikanten.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehlen wir die beiden Sorten **Muff-Muff-** und **Muff-Canaster** als eine **leichte** und **wohlschmeckende** Pfeife Taback, da wir von beiden Sorten selbst geraucht und uns von der Güte derselben überzeugt haben. Posen, im September 1850.

Gebrüder Friedländer,

Markt unterm Rathhause No. 4., und Wilhelmsstraße No. 24. schräg über der Post.

Ein mit guten Qualifications- und Führungsattesten versehener Sekretair und Schreiber finden sofort oder zum 1. Octbr. cr. eine Stelle im Büreau des Rechts-Anwalts Ahlemann zu Samter.

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet sofort Unterkommen bei

Moritz S. Auerbach,
Comptoir: Dominikanerstraße.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, 1 Küche nebst Zubehör in der Bel-Etage, Graben Nr. 3.a., ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Eine meublirte Stube ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen Sapieha-Platz Nr. 3., 2 Treppen.

Holz-Verkauf.

Im Forst Luboniec bei Santomysl werden täglich trockene Brennhölzer, Bauhölzer verschiedener Dimensionen, Bretter, Bohlen und Latten zu den möglichst billigsten Preisen verkauft.

Auch sind daselbst geschwälte Holzkohlen zu haben.

S. D. Jaffe.

Herbst- und Winter-Twienes,
in reichster Auswahl,
empfiehlt die Tuch- und Herren-Kleider-Handlung von
J. H. Kantorowicz, Markt Nr. 49., I. Etage.

☛ Das **D. Kareskische** Miethsbureau, Markt No. 80., gegenüber der Stadtwaage, empfiehlt sich zur Nachweisung verschiedener Dienstboten mit guten Zeugnissen, und ersucht die geehrten Herrschaften um geneigtes Vertrauen. ☚

Die Mitglieder des Vorstandes der neuen Bürger-Gesellschaft hier werden ersucht, sich heute, Dienstag den 10. September, zu einer Berathung in dem frühern Lokale zu versammeln.

Graebe.

Bairisch Bier.

Ich bin jetzt im Stande, dieses Bier mit 1 Sgr. die Flasche oder Kuffel zu verabreichen, was ich dem geehrten Publikum zur geneigten Kenntniß bringe.

Posen, Berliner Str. Nr. 13.

Tschachert, Restaurateur.

Ergebenste Anzeige.

Odeum.

Da die am Sonntag, den 8. d. M., zu meinem Besten angezeigte Vorstellung: Der Leibjäger und hierauf: Die Rosen des Herrn von Malesherbes, der ungüstigen Witterung wegen nicht gegeben werden konnte, so findet dieselbe heute Dienstag den 10. d. statt. Dazu aus besonderer Gefälligkeit sämmtlicher Mitwirkenden: Großes Konzert à la Gungl, unter gefälliger Leitung des Herrn Scholz.

Kassenöffnung $4\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 5 Uhr.

Preise der Plätze: Erster Platz 10 Sgr., zweiter Platz 5 Sgr.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Therese Fischer.

Bahnhof.

Donnerstag, den 12. d. Mts.:
Außerordentlich großes Brillant-
Kunst-Feuerwerk und **Konzert**
unter vereinten Kräften arrangirt und ausgeführt vom Königl. Ober-Feuerwerker Weidner und C. Bornhagen.

Entrée à 5 Sgr. — Anfang des Konzerts $4\frac{1}{2}$ Uhr, des Feuerwerks mit dem Dunkelwerden.

Zur gefälligen Beachtung erlauben wir uns zu bemerken, daß, was die Pyrotechnik hier auch jemals dargeboten haben mag, bei diesem Feuerwerk unsere vereinigten Kräfte und Arrangements gewiß alle Erwartungen übertreffen werden.

Des Kunstgenusses und der bedeutenden Kosten wegen wünschen eines recht zahlreichen Besuches innerhalb des Gartens sich zu erfreuen und laden freundlichst ein

H. Weidner & C. Bornhagen.

Eine angemessene Belohnung demjenigen, welcher eine große, am Sonntag den 8. d. Mts. verlorene blau und weiß emaillirte, mit Steinen versehene goldene Broche abgiebt an Marcusson, Hôtel de Saxe. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Thermometer- u. Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 2. bis 8. September 1850.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
2. Sept.	+ 9,0°	+ 13,2°	28 Z. 1,0 L.	NW.
3. "	+ 8,7°	+ 12,0°	27 " 9,5 "	W.
4 "	÷ 6,3°	+ 13,5°	27 " 9,8 "	W.
5. "	+ 6,0°	+ 12,0°	27 " 11,0 "	NW.
6. "	+ 5,6°	+ 11,8°	27 " 11,3 "	NW.
7. "	+ 6,0°	+ 11,0°	27 " 11,5 "	W.
8. "	+ 6,0	+ 11,2°	27 " 11,0 "	NW.